

Leuchtturmprojekte der Stadt Zeven

Erster Kindergarten in Berliner Straße vor 50 Jahren gegründet – Mehrgenerationenhaus wird in 10 Jahren zum Erfolgsmodell

Von Gerda Holsten

ZEVEN. Unter dem Dach des Deutschen Roten Kreuzes gab es gestern in zwei Immobilien, die der Stadt Zeven gehören, Grund zum Feiern. Der Kindergarten Berliner Straße wurde vor 50 Jahren ins Leben gerufen. Das Mehrgenerationenhaus an der Godenstedter Straße entwickelte sich in zehn Jahren zu einem Leuchtturmprojekt mitten im Landkreis.

Eine stattliche Anzahl geladener Gäste aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und ehrenamtlich Tätiger begrüßte DRK-Geschäftsführer Rolf Eckhoff zunächst in den Räumen des Kindergartens in der Berliner Straße. Voll des Lobes über die Entscheidungsfreudigkeit der städtischen Gremien, das Angebot der Niederländer anzunehmen und daraus die Idee eines Mehrgenerationenhauses erwachsen zu lassen, zollte Eckhoff den anwesenden Entscheidungsträgern Respekt.

Einer von ihnen war der heutige Zevener Bürgermeister Norbert Wolf, 2006 in den Rat gewählt. Unvergessen sei ihm der erste Eindruck von dem leeren, leicht muffig riechenden Hollandhaus. Sodann ein Anruf aus der DRK-Kreisgeschäftsstelle, Tho-



In der Streuobstwiese der Kita im Hollandhaus übergab MdB Oliver Grundmann gestern als Symbol für die Beteiligung des Bundes am Mehrgenerationenhaus acht alte Apfelbäume. Sie wurden schon im Frühjahr gepflanzt und werden seitdem von den Kindern gepflegt. Fotos G. Holsten

mas Hechler am Apparat: „Sie werden begeistert sein von der Person, die wir gefunden haben, dieses Haus zu entwickeln.“ Gemeint war Iris Weber, und Wolf stimmte in die Begeisterung ein, indem er die Genannte lobte, dieses Haus mit Leben gefüllt zu

haben. Hochrangige Sozialpolitiker seien zu Besuch gewesen, und inzwischen flössen sogar Bundesmittel, ein Novum, denn bislang habe der Bund lediglich ein Mehrgenerationenhaus je Landkreis gefördert.

Bund beteiligt sich

Als Symbol für diese Förderung hatte der Stader Bundstagsabgeordnete Oliver Grundmann (CDU) acht Apfelbäume gestiftet, die in einer Streuobstwiese von den Kindern aus der Berliner Straße und denen im Hollandhaus gepflegt werden. Die Gäste legten die Strecke zwischen den beiden Häusern zu Fuß zurück, laut Iris Weber auch eine Art Symbol für deren Zusammengehörigkeit.

Der frühere Zevener Bürgermeister Hans-Joachim Jaap ließ im Saal des MGH noch einmal die Anfangsphase vor zehn Jahren Revue passieren und sprach von einem Schock, als die niederländischen Streitkräfte die Region verließen.

Von der Idee bis zur Verabschiedung des Nutzungskonzeptes durch den Stadtrat seien dann jedoch nur vier Monate vergangen. Die Präsentation des DRK

durch Rolf Eckhoff hätte die Gremien überzeugt. Unter allen Projekten, die in Zeven jemals realisiert wurden, sei dies ein Leuchtturmprojekt geworden. Das Familien- und Senioren-Servicebüro, das Familienzentrum des Landkreises, die Kita im Hollandhaus und schließlich die Nutzung des Hauses durch gemeinnützige Ver-

eine und Verbände nicht nur aus Zeven seien lebendiger Beweis, wie alt und jung unter einem Dach gedeihlich zusammen leben können. „Jeder Euro ist hier gut angelegt“, so Jaap abschließend. Und Landrat Hermann Luttmann meinte noch in Richtung Iris Weber, dass sie sich in diesem Hause „selbst verwirklicht“ habe.

3 Fragen an . . .

Iris Weber, Leiterin des Mehrgenerationenhauses



Foto G. Holsten

haben Sie das geschafft?

Ich war schon im Studium Mutter, war danach auch immer berufstätig. Habe mich dann gefragt, was zu mir passt und mich zur Erzieherin ausbilden lassen und eine Theaterpädagogische Ausbildung absolviert. Die Bühne im MGH war für mich auch eine Entscheidungshilfe.

Gibt es in Ihrer zehnjährigen Tätigkeit einen unvergesslichen Höhepunkt?

Nicht direkt, aber es ist rundherum schön, dass ich ein Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen finden konnte, das gemeinsame Ideen umsetzt und weiß, was die Menschen in Zeven brauchen. Ganz wichtig ist mir, ausdrücklich zu betonen, dass uns die Politik und Verwaltung bei allen Anliegen unterstützt. Das ist nicht überall so wie hier in Zeven.

Frau Weber, welche Motivation hatten Sie vor zehn Jahren, als Sie sich für die Leitung des MGH bewarben?

Ich habe die Möglichkeit gesehen, hier etwas gestalten zu können.

Sie sind fünffache Mutter, wie



Ausnahmsweise einmal zu Gast am Arbeitsplatz war das Leitungsteam der Kindertagesstätten Berliner Straße und Hollandhaus, bestehend aus Lars Neugebauer, Ann-Christin Meinke und Katharina Liebsch (von rechts).